

Konrad Pfaff

Wird glücklich wer glaubt?  
Ist Liebe ist die beste Medizin?

Neue Trends der Medienpolitik kritisch reflektiert

Wer hätte das gedacht, im Zeitalter des globalisierten Turbokapitalismus ohne Moral, nur mit Gewinn, hat in unserer Wohlstandsgesellschaft Konjunktur der Glaube, die Sinnsuche, die Spiritualität und Transzendenz und noch ein Phänomen hat Superkonjunktur; das ist die Liebe und alle glücklichen Beziehungen. Na, wer hätte das nicht gedacht, dass gerade das nun Hochkonjunktur ist in unseren so arg durchdachten Verhältnissen, was nun einmal Mangelware in hoher Potenz ist.

Doch nur durch Mangel entsteht noch lange keine Konjunktur. Wenn auch und gerade hier nicht Phänomene ihre Schutzherren gewinnen und sich den höchsten Lebenswerten einer Gesellschaft und ihren Machthabern unterwerfen, dann kann durchaus eine Hochkonjunktur entstehen. So haben sich also ganz schlaue „Glaube und Liebe“, Hoffnung gar nicht gefragt, zutraulich der Macht und dem Geld zugewandt und diese haben ihnen zwei zentrale Kräfte des Zeitalters zur Unterwerfung und Verehrung ausgesucht. Das sind die „Ratio der Wissenschaft“ und das „Glück der Gesundheit“. Wenn also Glaube und Liebe diesen huldigen können, dann ist ihnen Hochkonjunktur versprochen. Beide menschlichen Urphänomene werden aufzeigen müssen, dass sie wissenschaftlich das Ergebnis erbringen, gesünder, anpassungsfähiger, also glücklicher die Menschen zu machen.

Des Volkes blödeste Stimme, nämlich in „Bilde Dir Deine Meinung“ und auch in der Welt, wird legitimiert durch die höchste Kontrolle und Anerkennung der ideologisch mentalen Weltmacht Nr. 1, der Wissenschaft. Sie muss und kann man sich warm halten und ihr kann man sich verpflichten, dann bestätigt sich schon vieles, was wir ahnen und wünschen in der flüchtigsten Meinungswelt, nämlich den öffentlichen Medien. Es geht dabei um eine Art Adelsbrief, in unserem Fall von Glauben und Liebe. Beginnen wir bei dem Lieblingskind aller Konservativen und Titelthemen, er lautet: „Wer glaubt wird glücklich. Die Verankerung im Glauben kann nicht nur der Seele Kraft geben, sondern auch positiv auf die Gesundheit wirken.“

Mit dieser These ist die Katze schon aus dem Sack und die guten Gefühle und Wünsche klargelegt. Wer möchte diese Ziele nicht erreichen? Na und wenn „Glaube“ dazu das Mittel ist, warum nicht? Einstieg im guten Gewand minimalistischer Anforderung: „Schon das Anzünden einer Kerze wirkt wie ein Gebet“, weiß Pfarrer Heinz Padell“ im Krankenhaus. Dann wird die journalistisch gespitzte Frage abgeschossen: „Wird schneller gesund, wer glaubt? Mediziner und Psychologen jedenfalls nutzen die Transformationskraft guter Gedanken für neue Heilverfahren.“ Dann folgt unter der Überschrift „Atmen gegen den Schmerz“ eine Beschreibung einer allgemeinen Therapie und Meditation. Es wird ein Lernprozess aufgewiesen, der Gedanken lenkt, weg vom Schmerz zur Behutsamkeit. Dann ein bombastischer Name „Mind-fullness-based stressreduction“ mit einem Hinweis auf ein „Zentralinstitut für seelische Gesundheit“, das „Bodyscan“ als einer gedanklichen Wanderung durch den Körper betreibt. Dahinter steht der Glaubenssatz: „Überlasse dich nicht dem Angriff der Krankheit, sondern vertraue der Selbstheilungskraft deines Körpers.“ Belehrend kommt der nächste Satz: Denn was du dir denkst, das wirst du erleben. Überzeugung kriert Erfahrung.“ So einfach ist's also: mach dir eine Mischung aus „Positivem Denken“, aus allen Therapiemodellen, aus allen Hypothesen, allen psychischen Forschungen und diese Mischung ältester und modernster Versuche mit bescheidensten realen Erfolgen, nenne dann „Glauben“. Bis jetzt wissen wir nämlich vom Glauben gar nichts, als dass man heute alle Hypothesen, Ausnahmen und Erkenntnisziele – einfach Glauben nennen soll. Der Artikel fährt fort: „Tatsache ist, dass 1. Kor.13.13, Glaube, Liebe, Hoffnung längst die Versuchslabore der Wissenschaft erreichten. Vor allem das Phänomen der Meditation wird von Gehirnforschern untersucht.“ Ja, was ist dabei eigentlich so bizarr und anmutend, wie also dem Leser

suggestiert wird? Drei menschlichen Urphänomene werden untersucht, erforscht – na und? Ach, und dann der letzte Schrei der Wissenschaft: Hirnforschungen – wenn also GlaubeLiebeHoffnung vor diesem höchsten Gerichtshof besteht, dann wird die „wichtigste Erkenntnis: Wer sich darin übt, seine Gedanken zu lenken, wer sich einer mentalen Disziplin unterwirft, bei dem verändern sich auch die Hirnströme.“ Es ist bewundernswert, wie nun alles läuft: der irgendwie, irgendwas gläubige Mensch heiler, ausgeglichener, besser gewappnet wird gegen die Wechselfälle des Lebens. Er hat eine Sicherheit, Versicherung, Festigkeit gefunden. Wenn wir genau hinsehen, war das schon immer die Funktion der Ideologien, der Vorurteile und solcher Glaubenssysteme, die selber ihre Sicherheit als mächtige Institution gefunden haben. Die Suchenden waren immer schon die armen Hunde, während die machtvollen Glaubenden Klarheit und Sicherheit der Inquisitoren gewannen. Doch solche Zweifel sind fehl am Platz, wenn die Stimme des Volkes in Hörzu oder Bild angeblich zu Gehör gebracht wird.

Das typische solcher Artikel, die in gekonnter Weise die vereinfachende Manipulation unter die Leute bringt, ist, dass dabei nie ein Weg, ein Prozess auch nur annähernd aufgezeigt wird, sondern „Ergebnissätze“ geklotzt werden über: Leere, Schwebeszustand der Leidenschaft, Zustand vorbehaltlosen Mitgefühls und sie alle die Weihe der Wissenschaft erhalten. Der hat einen „positiven effektiven Stil“, eine heile Ausgeglichenheit als „Markenzeichen“ gewonnen: „Wer sich unbelastet denkt, ist froh.“ Ja, ja, die linke Stirnhälfte macht's halt! Dann Hinweise auf „Events“, wie die der Weltjugendtage und das Tragen von schweren Kreuzen und Happenings.

Es ist wunderbar diese Mischung und wir wissen eigentlich nicht, was für ein Glaube diese „Verwandlung der Angst“ betreibt. Ist es der eines Pastors, der einen Adventskalenders für Sinnsucher anbietet – als Gegenprogramm zum lauten Konsumtrommeln? Für den zitierten Herrn Pastor ist es „kein Wunder, dass Rituale wieder Konjunktur haben und die Ordnung des Kirchenjahres neu gelebt wird.“

Die Autorin Angela M.-B. spricht vom „Kairos“ – sie weiß es nur nicht: „Alles hat seine Zeit. Und nun ist es womöglich wieder an der Zeit zu glauben.“ Oh ja, noch ein Beweis kommt daher. Pater Anselm Grün (60) hat 120 Bücher, Millionenaufgabe geschrieben und redet sogar noch vor Managern. Und Filme gibt's religiös spirituell und Millionen anlockend.

Dann wieder das Weiheritual durch die Wissenschaft, diesmal nicht Gehirnforschung, sondern Psychologie. Selbstredend arbeitet der Herr Professor mit Fragebogen über spirituelle Praxis. Seine Hypothese ist kurz und bündig: „Wenn ich mich nicht in einem Glauben verorten kann, wird das ein Gesundheitsrisiko sein.“

So gelangen wir zur Weisung in diesem und ach so vielen Artikeln dieser Obverranz, die einen Werbefeldzug darstellen. Dieser beginnt notwendig: „Laut Forschung braucht dies drei Stufen: 1. Rückzug in die Stille. 2. Konzentration auf die Frohe Botschaft (als Beispiel Dualismus: „Mögest du glücklich sein, mögest du ein unbeschwertes Leben haben“ – wenn das eine inhaltliche Botschaft darstellt – müsste ich gleich den Besen fressen - ) doch, dann 3. Transzendenz. Dies wird umschrieben: „das Vertrauen darauf, Teil eines großen Ganzen zu sein“ mit dem berühmten Zitat eines Lebensresümees D. Bonhoeffers, dessen Weg, sein Lernen, seine Ängste, Schrecken selbstredend nicht beschrieben werden.

Nun können wir uns zum Schluss auf die Frage konzentrieren, von welcher Art Glauben wird da in dieser großen Vereinfachung geschrieben? Bei den „Weißen der Forschung“ wird stets von „einem“ Glauben gesprochen, - also inhaltlich indifferent gesprochen – es geht der Wissenschaft stets um Funktion in ihrer Betrachtungs-

weise. Die Funktion eines Glaubens erfüllt jeder Glaube. Nachdem so große Glaubenssysteme wie Faschismus, Marxismus-Stalinismus sich institutionell aufgelöst haben, zeigt er sich unfähig als Glaube, Sicherheit, Glück und Gesundheit oder alte Glaubensangebote. Sie werden in der Mischung von konservativer Botschaft, Therapiemodellen, neoliberalen Hoffnungen angeboten. Sie werden Menschen festigen, solange sie feste Macht besitzen. Sucher entpuppen sich viel zu oft als Versicherer und sie wünschen sich Gott allmächtig, weil er dann verhelfen kann zu Gesundheit und Glück. Sie wollen Glaubensbesitz, der Kraft, Erfolg, Glück, Gesundheit garantiert. Sinn gefunden, so hofft man durch solch einen Sinnfindungsakt, dass alles auf einmal sinnvoll zu werden vermag und um so dem Lernen, dem Suchen, den kämpfenden Anstrengungen zu entrinnen.

Nun noch einmal die Frage: „Welch´ Glaube ist in diesen angeblichen Forderungen, Wünschen, Sehnsüchten in der Öffentlichkeit sichtbar? Es ist wahrscheinlich, dass verschiedenste (nicht nur „kirchliche“) Rituale die Ziele der Mehrzahl der Glieder unserer Gesellschaft darstellen. Sie möchten die Weihen jener Lebensmomente bekommen, die die Institutionen bereithalten. Das ist Geburt, Reifung, Liebe, Tod – Übergänge aus einer Lebensphase in die andere. Dazu gehört die Freizeit, das Essen und Trinken und das Ritual der Gebete oder auch sog. Gottesdienste. Rituale sind weihevoll Bestätigungen und Versicherungen im Leben. Sie bieten Kräftigung und den Segen einer Transzendenz. Rituale leben mit einer schlichten Automatik für den Irrenden, Suchenden. Diese religiös-soziale Automatik wünscht sich die Mehrzahl der Menschen noch immer oder wieder.

Wie dies Ritualverlangen sich zu einer ins Ich-Selbst des Menschen verankerten Spiritualität eines dynamischen realen Glaubens und eines sich immer erneuernden Zweifels verhält, ist eine der wichtigsten Fragen für jene Minderheit von Suchenden, Irrenden, aus ihrem Selbst lebenden und sich bestimmenden Menschen. Rituale sichern, Spiritualität schafft Teilhabe und eine Unmenge von Fragen realen Verhaltens in der Liebe.

Wie des Volkes Stimme, die die der öffentlichen Medien und der Mächte und des Geldes ist, eine großartige Manipulationssynchronie wird, zeigen gerade solche Artikel, die über die grundlegenden Phänomene des Menschen handeln, da diese ja auch die wichtigsten subjektiven und persönlichen sind, also Glaube, Liebe, Hoffnung. Die Hoffnung ist am schärfsten getroffen, nachdem alle Ideologien des Fortschritts, des Faschismus und Stalinismus keine realpolitische Macht besitzen und ihre Hoffnungsbilder zerbrochen sind.

Der Glaube, der ein zerschlagenes Mosaikbild mit Beliebigkeitscharakter geworden ist und alles versprechen und so wenig halten kann.

So versucht sich der nächste Artikel von Ralf Froböse an der Liebe, erschienen am 24.12.05 in der Welt in der Abt. Wissenschaft. Wir sehen daran, dass selbstredend auch seriöse Blätter demselben Ungeheuer und Drachen des Zeitalters unterworfen sind. Auch die Liebe soll also ihre Weihe, Legitimität von der Wissenschaft, der letzten theoretischen Großmacht der Welt erhalten. Dies nicht nur allgemein von Wissenschaft, lies Naturwissenschaft, nein von ihrem Allerheiligsten, der Medizin erhalten. Titel des ach so beruhigenden weihnachtlichen Artikels: Liebe ist die beste Medizin. „Glückliche Beziehungen stärken das Immunsystem – Gesünder als sport-

liche Betätigung.“ Der Titel ist auch die Grundthese des Artikels. Er beginnt: „Wer sich in einer harmonischen Beziehung regelmäßig erotisch betätigt, bringt sein Immunsystem auf Trab und stärkt sein Immunsystem.“ Experten in Langzeitstudien finden heraus, - welch´ Neuigkeit, dass die „Qualität der Ehe die Gesundheit der Partner positiv beeinflusst.“ Die Stresshormonspiegel und die Wundheilungsprozesse, sowie auch die Immunfunktion sind die Beweise. „Stress in der Beziehung kann letztlich über eine Blockierung der Cytokine zu einer Verzögerung des Heilprozesses führen.“

Bei geschiedenen Paaren weist man hohe Werte von Adrenalin, Corticotropin und Cortisol nach; in der harmonischen Beziehung ist das anders. Aber das ist noch lange nicht alles, was uns Liebe schenkt. „Ein aktives Liebesleben beugt auch Erkältungskrankheiten vor.“ Wer liebt, ist nicht verschnupft.

Noch genauer: ein oder zweimal Intimverkehr schützt wirklich vor Schnupfen und anderen Infektionen. Für „herzbedrohte“ Menschen liest es sich besonders gut, dass sie eine Prävention gegen Herzinfarkt ist. Bei Männern hat sexuelle Aktivität eine gute Wirkung auf das Gedächtnis und reduziert das Schlaganfallrisiko. Da Erotik und Sexualität ja auch körperliche Anstrengungen sind, bedeutet eine halbe Stunde Liebesspiel soviel wie 40 Minuten Jogging oder auch 15 Minuten Entfaltungstraining im Fitnessstudio! Jack Nickolson sagte kurz: „Sex ist der genussvollste Weg, Kalorien zu verbrennen.“ Bei jedem Sexualakt wird ein Hormoncocktail ausgeschüttet; das „Kuschelhormon“ Oxytocin, das Antistresshormon Prolaktin, das Glückshormon Serotonin, Gelenk- und Kopfschmerzen werden gelindert, Dopamin fegt Stressgefühle hinweg und wirkt heilend bei Migräne und Menstruationsbeschwerden. Liebe wirkt auch auf die Haut gut, Östrogen im Blut macht straffer und elastischer. Letzten Endes betont der Artikel, wie gesund küssen sei, es strafft die Haut und beugt Mimikfalten vor.

Da kann der eine oder die eine nur sagen, da lass´ uns schon wegen dieser gesundheitlichen, hygienischen und sportlichen Gründen ´rangehen.

Und so ist Liebe doch als nützlich, funktional, tüchtig erwiesen und die Wissenschaft bestätigt die guten Wirkungen des Weltprinzips Liebe. Und da besonders therapeutische und medizinische Wissenschaft die Weihen der Gesellschaft verteilt, ist der Wert der Liebe gerettet und wir können guten Gewissens ans Werk gehen.

Aus solchen kleinen Auseinandersetzungen können wir manches lernen. Die große Manipulationslinie verläuft auf einer Achse der Funktionalität und Trägheit. Was leicht einfach ohne Anstrengung und Lernen, ohne Arbeit an sich selber geschehen kann, wird angeboten, auch wenn es eine einzige ignorante Illusion ist.

Dies aber geschieht auf einer neutral-kognitivprimitiven Basis: Nimm Ergebnisse auf in allen Bereichen des Geistes und nimm nie die Mühe des Weges, der Methode auf Dich.

Doch Ergebnis-Wisserei tötet nach und nach das Denken selbst. Wenn ich nicht selbst Denkprozesse vollziehe, auf mich beziehe, dann ist das meist ein toter Ballast aus Wissensstoff mit dem ich in keinem Bereich etwas anfangen kann.

Am allerwenigsten nützen Wissensbrocken auf den Wegen der Selbsterfahrung, Spiritualität oder allgemein im Glauben Lieben Hoffen. Hier kommt es nur aufs innere, äußere Tun an und nicht auf diese Verbreitung von Bescheidwissen. Das betrifft Wissenschaften, Religionen, Therapien und die wichtigsten Beziehungen des Menschen. Nimm eine wunderbare Aussage vielleicht kurz vor dem Tod gesprochen, sprich sie nach und du hast die fast vollkommene Illusion von Glauben.

Ein anderer Punkt, der vom Leser streng ferngehalten wird, ist der der Disharmonie, Verwirrung, Zweifel und Unklarheit, welche mit Spiritualität, Glaube und Liebe einhergehen – und das immer und immer wieder und deren Höllen man durchschreiten muss. Ein Glaube ohne Zweifel ist tot, einen Sinn finden, ohne die Sinnlosigkeit kennen zu lernen, ist unmöglich.

Als würde einem immer zugerufen, schenk dich nicht passiv ohne Anstrengung alles so laufen zu lassen, wie es kommt. Es ist die Frohe Botschaft neuer Art, die uns erklärt, wie wir die neue Krone des Lebens erhalten werden. Gekrönt ist die Gesundheit in allen Facetten, Färbungen, Schichten, Perspektiven – sie umfasst großzügig alles, was Krankheit heilt oder abwehrt, doch auch alle hygienischen Regeln und Empfehlungen des Fitness- und Wellnessbereichs. Sie umfasst selbstverständlich auch alle psychisch-somatischen, physiologisch-geistigen Phänomene und eine Unmenge von Therapiemodellen. Dass sie den innersten Kern

aller Medizin, die High-Tech-Medizin besonders anerkennt, ist so klar wie der Gegensatz in den homöopathischen und alternativen Angeboten.

Hier versammelt sich eine privatkapitalistische und staatliche Macht, die reguliert, globalisiert, unterworfen dem üblichen „Gesetz“ der Gewinnmaximierung. Das alles ist ausgedrückt, wenn also der neue Glaube verkündet wird, dass alter Glaube und auch Liebe gesund, heiter glücklich, lebensstüchtig machen. Das alles ist bestätigt, erforscht, legitimiert durch die käuflichste aller Weltmächte, nämlich der Wissenschaften.

So entsteht eine „Harmonie der Ganzheit der Welt“, in der es sich so gut leben lässt, da die Gewinne einiger garantiert sind und die Überlebenschancen in aller Kargheit der Massen hoch wächst.

Das alles so „harmonisch funktioniert“, ist den überredeten, überschwätzten, manipulierten und angeworbenen Menschen zu verdanken, die sich ohne Anstrengung des Lernens und eines tieferen Genusses am Ziel wähnen mit einem Wissen, das sie befähigt, jedes Kreuzworträtsel über Gesundheit, Glaube, Liebe zu lösen. Nur ihre eigenen Probleme sehen sie noch gar nicht, geschweige, dass sie sie lösen.

Es ist die Zeit gekommen des Glaubens und auch einer ganz persönlichen Liebe. Darüber wird von allen ideologischen Mächten so einfach hinweggesprochen, denn Glaube ist nun einmal dieser tradierte Glaube und Liebe ist nun einmal Liebe aller Zeiten. Doch sie ist es nicht und ist es erst recht nicht neuerdings. Des Glaubens Kairos ist einer, der durch das Portal der Selbsterkenntnis- und Bestimmung nur geht. Ein recht persönlicher, neu gelernter, neu in Seelentiefen erfahrener Glaube, der im eigenen Selbst nur zu seinem Gott kommen kann. Mit der Liebe dieser Zeit ist es ähnlich bestellt: entsichert, entordnet, entmachtet, ein sehr persönlicher existenziell erprobter Gestaltungsprozess. Beides trans-institutionell, nicht transpersonal. Das ist die Herausforderung unseres Zeitalters: wie ist transinstitutionelles Leben in Glauben und Lieben möglich, trotz aller institutionell-sozialer Vernetzung. Und wie kann aus dem Transinstitutionellen auch meine transinstitutionelle Solidarität erwachsen? Das ist die Hoffnung der Welt. Die nennt Buddha das Erwachen der

Erwachten und Jesus, die Nachfolge in aller Wirrnis, so ruft auch Laotze, Zarathustra, Mohammed und alle wahrhaft Glauben Suchenden und Mystiker. Das ist der Sinn von Erwachen, Befreiung, Erlösung, nämlich die leidenschaftliche Selbstbestimmung (die einzige Form von Freiheit) und Ablösung von den Institutionen der Macht und des Geldes. Das ist ein langwieriger Prozess, dem jedoch kein subjektiv-reflexives Bewusstsein entweichen kann. Dies ist erfüllt, erdacht, entschieden, organisiert und geplant mit der transinstitutionellen Vernunft des Menschen.